

S/N 10/620,549

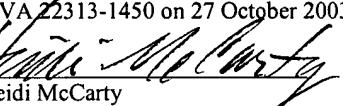


PATENT

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Applicant:	SEITZ	Examiner:	unknown
Serial No.:	10/620,549	Group Art Unit:	unknown
Filed:	16 July 2003	Docket No.:	13027.43US01
Title:	IDENTIFICATION DEVICE AND APPLICATION THEREOF		

CERTIFICATE UNDER 37 CFR 1.8: The undersigned hereby certifies that this correspondence is being deposited in the United States Postal Service, as first class mail, with sufficient postage, in an envelope addressed to: Commissioner for Patents, P.O. Box 1450, Alexandria, VA 22313-1450 on 27 October 2003.

By: 
Name: Heidi McCarty

SUBMISSION OF PRIORITY DOCUMENT

Commissioner for Patents
P.O. Box 1450
Alexandria, VA 22313-1450

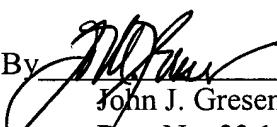
Dear Sir:

Applicants enclose herewith one certified copy of a German application, Serial No. 102 32 197.3, filed 16 July 2002, the right of priority of which is claimed under 35 U.S.C. § 119.

Respectfully submitted,

MERCHANT & GOULD P.C.
P.O. Box 2903
Minneapolis, Minnesota 55402-0903
(612) 332-5300

Dated: 27 October 2003

By 
John J. Gresens
Reg. No. 33,112

JJG:hjm

13.07.2003

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 102 32 197.3

Anmeldetag: 16. Juli 2002

Anmelder/Inhaber: Peter Seitz, München/DE

Bezeichnung: Kennzeichnungseinrichtung und Verwendung
derselben

IPC: A 41 H, D 06 H

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 3. Juli 2003
Deutsches Patent- und Markenamt

Der Präsident

Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Feust".

Feust

MEISSNER, BOLTE & PARTNER

Anwaltssozietät GbR

Postfach 860624

81633 München

Peter Seitz
Möhlstraße 29
81675 München

16. Juli 2002
M/NOV-061-DE
MB/ BO/hl

Kennzeichnungseinrichtung und Verwendung derselben

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Kennzeichnungseinrichtung zum individualisierenden Kennzeichnen von Kleidungsstücken, Schuhen, Schuheinlagen oder dergleichen von einer Person am Körper zu tragenden Gegenständen nach dem Oberbegriff des Patentanspruches 1.

5 Durch die industrielle Massenproduktion wird es immer schwieriger, „seine“ (Marken-) Turnschuhe von denen des Sportkameraden zu unterscheiden, der die selbe Marke gewählt hat. Mit Trikots, Hosen, Handschuhen oder dergleichen ist das nicht anders.

10 Eine Möglichkeit zur Kennzeichnung z. B. eines textilen Kleidungsstücks besteht im Einsticken eines Monogramms. Dies ist aber außerordentlich aufwendig und bedarf auch immer eines näheren Hinsehens. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass verschiedene Personen mit an sich verschiedenen Namen das selbe Monogramm haben.

15 Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Kennzeichnungseinrichtung der eingangs genannten Art dahingehend weiterzubilden, dass in einfacher Weise eine leichte Wiedererkennbarkeit bei gleichzeitig hoher Individualisierungsfunktion gewährleistet ist.

20 Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, dass die Kennzeichnungseinrichtung eine Abbildung eines Druckverteilungsmusters umfasst, das durch eine mindestens zweidimensionale Abtastung einer Druckverteilung zwischen einem Körperteil der Person und einem im wesentlichen festen Körper gewonnen ist. Überraschenderweise hat es sich gezeigt, dass ein solches, aus einer begrenzten Anzahl von Punkten- oder Flächenelementen bestehendes „Muster“ zum Einen einen sehr hohen Wiedererkennungswert aufweist, zum Anderen fast schon so personentypisch ist wie ein Fingerabdruck. Während ein Fingerabdruck nur durch Spezialisten von dem Finderabdruck eines

anderen zu unterscheiden ist, gelingt die Unterscheidung von Druckverteilungsmustern verschiedener Personen außerordentlich leicht. Vorrichtungen zur Durchführung dieses Messverfahrens sind z. B. in der EP 064047 B1 und in den dort zitierten weiteren Schriften offenbart.

5

Besonders einfach wird die Unterscheidung beziehungsweise hoch wird die Individualisierungsfunktion dann, wenn verschieden hohe Drücke durch Flächenelemente verschiedener Farben oder verschiedener Schraffuren wiedergegeben sind. Im Gegensatz zu einem Fingerabdruck steht dann nämlich eine dritte Dimension, eben die Farbe (beziehungsweise das Muster) zur Verfügung, wobei derartige Farb- oder Strukturmusterverteilungen vom Menschen sehr gut memorisierbar und von anderen Mustern unterscheidbar sind.

Die Abtastung der Druckverteilung umfasst vorzugsweise eine Vielzahl von Abtastungen von verschiedenen Druckverteilungen, die während eines Bewegungsablaufes beim Aufbau und Abbau eines Kontaktes zwischen dem Körperteil und dem im wesentlichen festen Körper auftreten. Sehr gut vorstellbar wird dies beispielsweise, wenn man sich den Bewegungsablauf und die sich während der Bewegung ändernden (zweidimensionalen) Druckverteilungen unter dem Fuß beim Gehen vorstellt. Man kann nun beispielsweise die Mittelwerte der Druckverteilungen an jedem Messpunkt über die Gesamtzeit des Bewegungsablaufes oder aber auch die Spitzenwerte erfassen und in Farbwerte (verschiedene Schraffuren) umsetzen, die dann zu einem „statischen“ Bild zusammengesetzt werden, welches die Kennzeichnungseinrichtung schon darstellen kann.

25 Eine solche Kennzeichnungseinrichtung beziehungsweise ein solches Bild kann dann zum Beispiel direkt auf ein Kleidungsstück aufgedruckt oder aber durch einen handelsüblichen Drucker auf Folie gedruckt und auch das Kleidungsstück „aufgebügelt“ werden.

Besonders sinnvoll und vorteilhaft ist die Verwendung der Kennzeichnungseinrichtung zur Kennzeichnung eines Schuhs oder einer Einlegesohle, wobei das Druckverteilungsmuster unter dem Fuß beim Gehen gewonnen wird. Nachdem das Druckverteilungsmuster insbesondere bei dynamischen Prozessen (wie zum Beispiel beim Gehen) sehr personentypisch ist, muss man das Muster nicht speichern, um es beim Neukauf von Schuhen wieder verwenden zu können, man

kann vielmehr das Muster jedes Mal zum Beispiel im Schuhgeschäft neu herstellen lassen, was besonders einfach ist. Das sich ergebende Muster wird dem früher gewonnenen Muster wieder erkennbar gleichen. Es kann hierbei das Muster sowohl in verkleinerter Form oder aber die gesamte Einlegesohle maßstabsgerecht überdeckend aufgebracht sein.

5

Bei der Verwendung der Kennzeichnungseinrichtung zum Kennzeichnen einer Hose wird zum Beispiel die Druckverteilung beim Hinsetzen und wieder Aufstehen (oder während Teilabschnitten des Bewegungsablaufes) oder aber ein statisches Muster der Druckverteilung bestimmt. Dieses Druckverteilungsmuster kann als Kennzeichnungseinrichtung wieder auf das Kleidungsstück maßstabsgerecht oder in jeder beliebigen Verkleinerung/Vergrößerung aufgedruckt werden. Gleiches gilt für Handschuhe, die dann auf den Handflächen (oder auch auf dem Handrücken) die Druckverteilung beim Ergreifen eines Gegenstandes oder festen Aufdrücken der Handflächen auf einen Gegenstand aufgedruckt tragen können.

10 15 Nachfolgend wird die Erfindung anhand von Abbildungen näher erläutert. Hierbei zeigen

Fig. 1 eine Kennzeichnungseinrichtung mit einem ersten „Fußabdruck“,

Fig. 2 eine Kennzeichnungseinrichtung mit einem Fußabdruck einer anderen Person,

20 Fig. 3 den Fußabdruck gemäß Fig. 1 in einer anderen Darstellungsweise,

Fig. 4 eine Kennzeichnungseinrichtung mit einem Sitz-Verteilungsmuster und

25 Fig. 5 eine Kennzeichnungseinrichtung mit einer Hand-Druckverteilung.

Die in Fig. 1 und in Fig. 2 gezeigten Druckverteilungsmuster stellen Spitzenwerte dar, die beim Abrollen des Fußes auf einer Unterlage während eines Schreitvorganges auftreten. Wie aus den Abbildungen ersichtlich, sind die Druckverteilungsmuster sehr unterschiedlich. Dies liegt nun nicht etwa an den verschiedenen Fußformen. Deren Unterschiede wären sehr viel geringer und wären auch nur schwer erkennbar. Durch das hier verwendete besondere Verfahren zur Herstellung der Abbildung beziehungsweise der Kennzeichnungseinrichtung wird vielmehr der individuelle Bewegungsablauf, also das „Muskelaktivierungsmuster“ mit erfasst, so dass nicht

nur die Form (wie beim Fingerabdruck), sondern auch die Art der „Benutzung“ des Körpers durch die Person wiedergegeben wird.

Die in Fig. 3 gezeigte Darstellung unterscheidet sich von der nach Fig. 1 dadurch, dass anstelle von Farbwerten oder – wie in den beiliegenden Abbildungen aus technischen Gründen nicht anders möglich – von Grauwerten verschiedene Schraffuren den gemessenen Druckwerten entsprechen. Der Wiedererkennungswert ist auch hier sehr groß.

Bei der in Fig. 4 gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Abbild der Druckverteilung auf einem (Rollstuhl-)Sitz. Auch hier unterscheiden sich verschiedene Personen erstaunlich stark voneinander, da auch hier das Muskelspiel, die Elastizität/Steifheit der verschiedenen Körperzonen usw. mit in die Abbildung einfließen.

Bei der in Fig. 5 gezeigten Darstellung handelt es sich um die Druckverteilung zwischen einer Handfläche und einer (steifen) Unterlage, die beispielsweise als Kennzeichnungseinrichtung zur Kennzeichnung von Handschuhen Verwendung finden kann. Insbesondere ist die Kennzeichnung eines Handschuhs auf der Handinnenfläche oder aber auch auf der Handaußenfläche in einer im wesentlichen 1:1-Wiedergabe bevorzugt, da so die Wiedererkennung auch unter einer Vielzahl von gleichartig bedruckten Handschuhen sehr gut möglich ist.

Es sei aber an dieser Stelle noch betont, dass ein „Fußabdruck“ gemäß einer der Fig. 1 bis 3 nicht nur zur Kennzeichnung von Schuhen oder Einlegesohlen sondern auch zur Kennzeichnung anderer Bekleidungsstücke sehr gut verwendbar ist, da der Wiedererkennungswert derartiger Fußabbildungen sehr hoch und die Unterschiede zwischen den in der genannten Art und Weise gewonnenen Abbildungen von verschiedenen Personen sehr groß sind.

MEISSNER, BOLTE & PARTNER

Anwaltssozietät GbR

Postfach 860624

81633 München

Peter Seitz
Möhlstraße 29
81675 München

16. Juli 2002
M/NOV-061-DE
MB/ BO/hl

Kennzeichnungseinrichtung und Verwendung derselben

Zusammenfassung

Es sind Kennzeichnungseinrichtungen, z.B. aufzuklebende oder aufzunähende Schilder, Monogramme oder dergleichen zum individualisierenden Kennzeichnen von Bekleidungsstücken, Schuhen, Schuheinlagen oder dergleichen von einer Person am Körper zu tragenden Gegenständen bekannt. Der Wiedererkennungswert derartiger Kennzeichnungseinrichtungen ist 5 zumindest dann gering, wenn sie leicht lesbar und leicht herstellbar sind. Es wird vorgeschlagen, die Kennzeichnungseinrichtung mit einer Abbildung eines Druckverteilungsmusters zu versehen oder als solche auszubilden, das durch eine mindestens zweidimensionale Abtastung einer Druckverteilung zwischen einem Körperteil der Person und einem im wesentlichen festen Körper gewonnen ist.

MEISSNER, BOLTE & PARTNER

Anwaltssozietät GbR

Postfach 860624
81633 München

Peter Seitz
Möhlstraße 29
81675 München

16. Juli 2002
M/NOV-061-DE
MB/ BO/hl

Kennzeichnungseinrichtung und Verwendung derselben

Patentansprüche

1. Kennzeichnungseinrichtung zum individualisierenden Kennzeichnen von Bekleidungsstücken, Schuhen, Schuheinlagen oder dergleichen von einer Person am Körper zu tragender Gegenständen,
5 gekennzeichnet durch eine Abbildung eines Druckverteilungsmusters, das durch mindestens eine mindestens zweidimensionale Abtastung einer Druckverteilung zwischen einem Körperteil der Person und einem im wesentlichen festen Körper gewonnen ist.
- 10 2. Kennzeichnungseinrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass verschiedene hohe Drücke durch Flächenelemente verschiedener Farben und/oder verschiedener Schraffuren wiedergegeben sind.
- 15 3. Kennzeichnungseinrichtung nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Abtastung der Druckverteilung eine Vielzahl von Abtastungen von verschiedenen Druckverteilungen umfasst, die während eines Bewegungsablaufes beim Aufbau und Abbau eines Kontaktes zwischen dem Körperteil und dem im wesentlichen festen Körper auftreten.
20
4. Kennzeichnungseinrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass

die Druckverteilungen Mittel- oder Spitzenwerte während des Bewegungsablaufes umfassen.

5. Kennzeichnungseinrichtung nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Abbildung auf das Kleidungsstück aufgedruckt oder durch Thermotransfer oder dergleichen Musteraufbringungsvorgänge aufgedruckt ist.
10. Verwendung einer Kennzeichnungseinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4 zur Kennzeichnung eines Bekleidungsstücks, insbesondere eines Schuhs oder einer Einlegesohle, wobei das Druckverteilungsmuster unter einem Fuß beim Gehen gewonnen ist.
15. Verwendung einer Kennzeichnungseinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 5 zur Kennzeichnung eines Kleidungsstücks, insbesondere einer Hose oder eines Handschuhs, wobei das Druckverteilungsmuster unter der Gesäßfläche beim Hinsetzen beziehungsweise an einer Handfläche beim Greifen gewonnen ist.
20. Verwendung nach einem der Ansprüche 6 oder 7, wobei das Druckverteilungsmuster an der Person gewonnen ist, welche die Kennzeichnungseinrichtung verwendet.
25. Verfahren zur Herstellung einer Kennzeichnungseinrichtung zum individualisierenden Kennzeichnen von Bekleidungsstücken, Schuhen, Schuheinlagen oder dergleichen von einer Person am Körper zu tragender Gegenständen, umfassend die Schritte
 - Messen und Speichern eines Druckverteilungsmusters durch eine mindestens zweidimensionale Abtastung einer Druckverteilung zwischen einem Körperteil der Person und einem im wesentlichen festen Körper
 - Erstellen eines Druckes oder Abbildes der Druckverteilung, in welchem verschiedene hohe Drücke graphisch wiedergegeben sind.

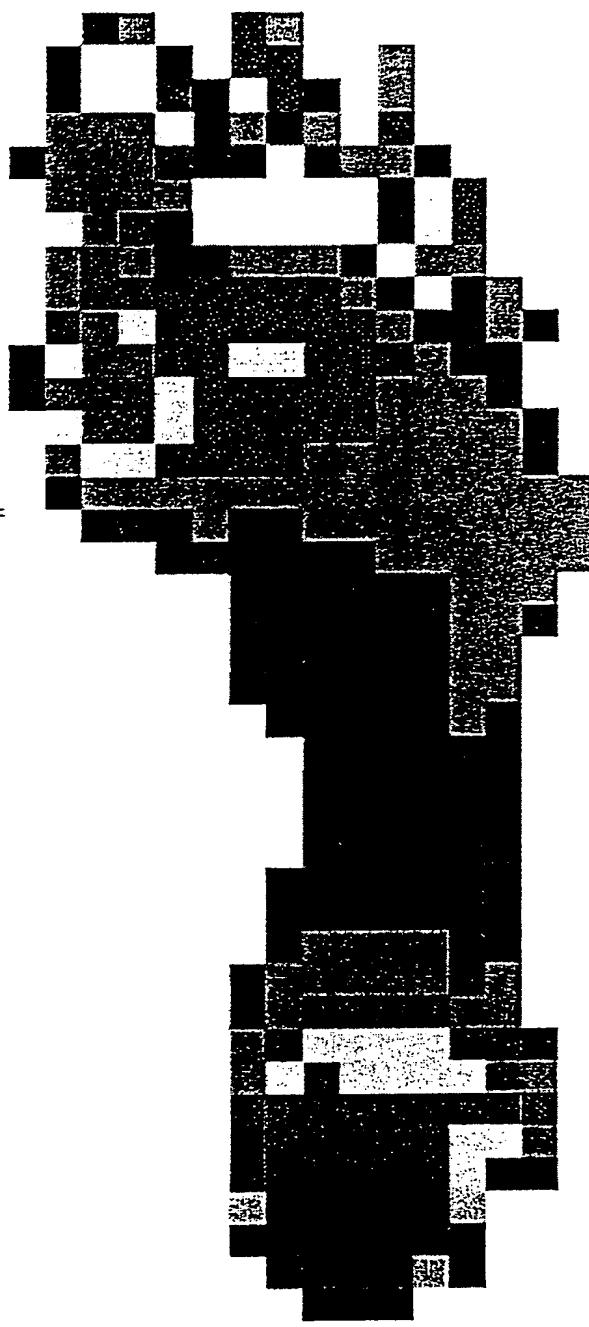


Fig. 1

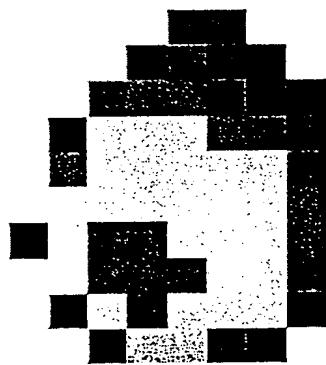
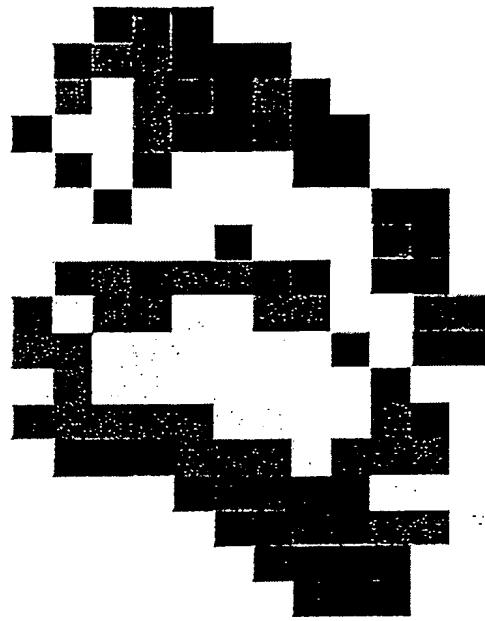


Fig. 2

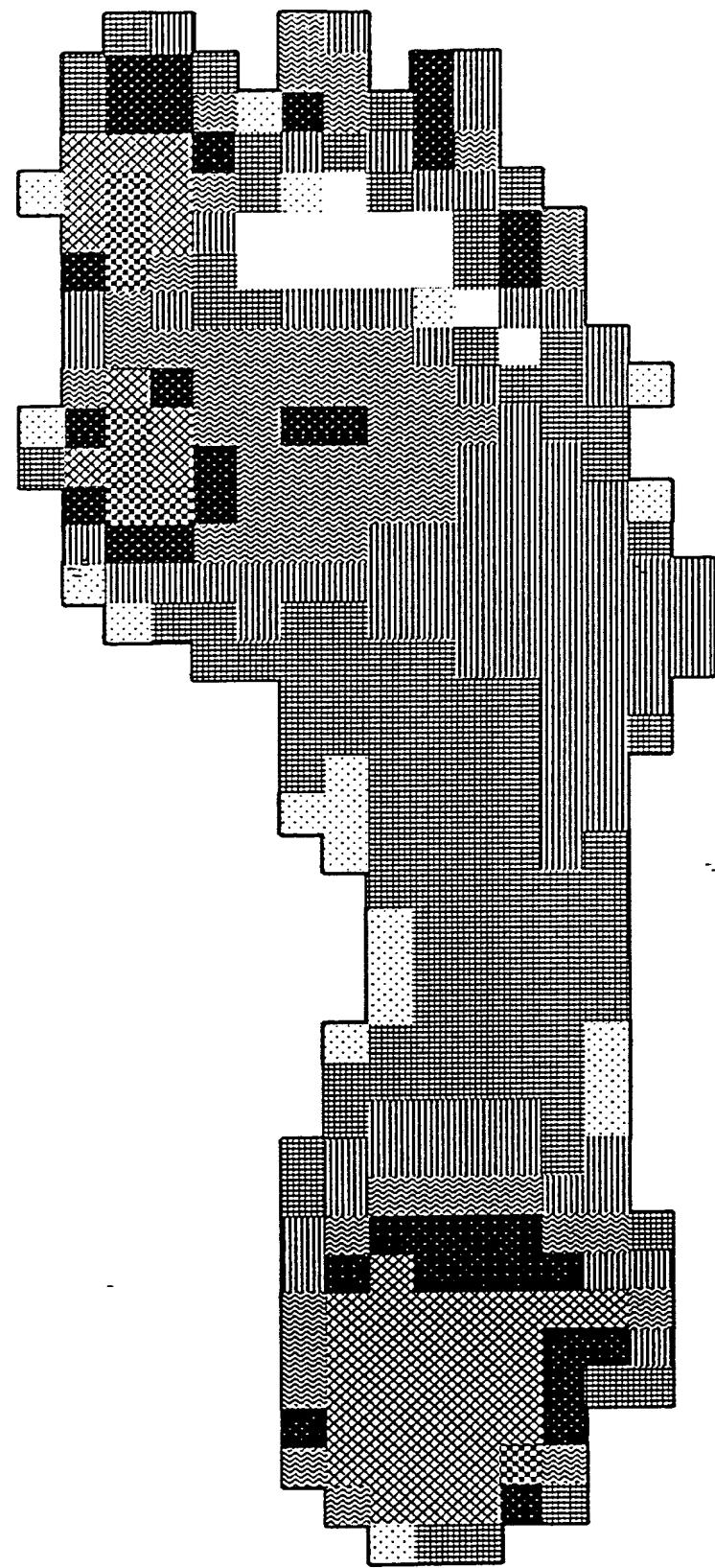


Fig. 3

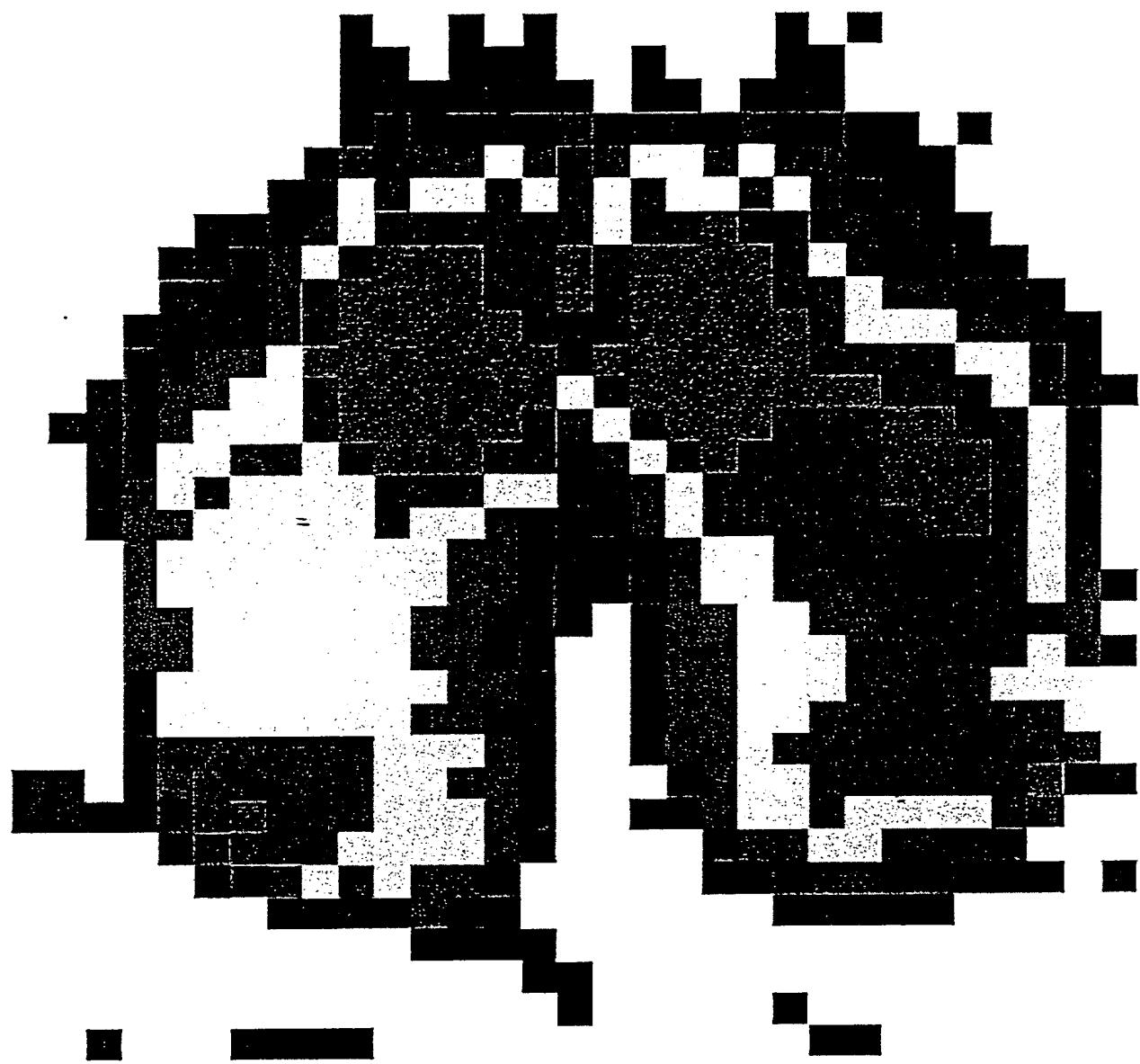


Fig. 4



Fig. 5